

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 38

Artikel: Bericht des eidg. Militärdepartements über seine Geschäftsführung im
Jahr 1855

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht des eidg. Militärdepartementes über seine Geschäftsführung im Jahr 1855.

(Fortsetzung.)

b. Verpflegung.

Die Verpflegung der Truppen war auf allen Plätzen ziemlich befriedigend, und dabei überstieg nur auf zweien der Preis der Mundportion den Normalpreis von 60 Rappen, nämlich in Zürich und in Colombier. Der niedrigste Preis konnte für die Scharfschützen in Chur bedungen werden.

Mehr Schwierigkeit und mehr Kosten verursachte die Fouragielieferung. In Thun, Narau und Winterthur wurde der Hafer von der eidg. Verwaltung selbst gekauft und geliefert. An den übrigen Waffenplätzen stellten sich die Preise, welche an die Unternehmer bezahlt werden mußten, mit Ausnahme von zwei kleinen Lieferungen für Reitpferde in Freiburg und Zürich, überall höher als der Normalpreis von 150 Rappen, und zwar theilweise bedeutend höher, in Vellenz z. B. auf 201 Rappen für eine Reitpferd- und auf 223 Rappen für eine Zugpferd-ration. Die Ausgabe war daher eine stärkere, als der auf den Normalpreis berechnete Voranschlag vorgesehen hat; und auch für das Jahr 1856 sind die gleichen Mehrkosten vorzusehen, da gegenüber dem Abschlag auf den Haferpreisen die Heupreise außerordentlich in die Höhe gegangen sind.

c. Instruktionspersonal.

Das mühevolle Geschäft des Instruierens der Rekruten, der Kadernmannschaft und bei der Kavallerie der Remonten, so wie die Leitung der meisten Wiederholungskurse, wurde von dem ziemlich unverändert gebliebenen Personale besorgt, das bereits seit mehreren Jahren sich diesem Militärzweige gewidmet hat. Da mit Anfang des Jahres keine neue Persönlichkeit eintrat, so war auch keine besondere Instruction für die Instruktoren der Spezialwaffen nöthig, und der zu diesem Behuf vorgesehene Bildungscurs konnte unterbleiben.

Für den Genieunterricht ist der im Jahr 1854 zum Oberinstruktor gewählte Hr. eidg. Oberstlieutenant Aubert nicht verfügbar geworden; es wurde daher zu dem übrigen Instruktionspersonal des Genie für die Central- schule noch Hr. Gautier, Major im eidg. Geniestab, zugezogen. Wegen besonderer Verhältnisse mußte dem Hrn. Oberinstruktor der Artillerie ein mehrmonatlicher Urlaub ertheilt werden, was im Hinblick auf die langjährigen unverdrossenen Dienste dieses Offiziers nicht unbillig erscheinen kann. Zwei Artillerieinstruktoren zweiter Klasse traten aus und folgten dem Waffenruf Englands; ein Unterinstruktor legte im Laufe des Jahres ebenfalls seine Stelle nieder. Man behalf sich mit der Zuziehung provisorischer Instruktoren, und der Unterricht litt nicht darunter. Der Unterricht der Scharfschützen hat durch ihren neuen Oberinstruktor, Herrn Fogliardi, wesentlich gewonnen, und er wird noch fruchtbarer werden, nach der vorgesehenen Vermehrung des Hilfspersonals.

Gar sehr wünschte das eid. Militärdepartement auch die Befegung der Stelle eines eidg. Oberinstruktors der Infanterie, welchen Beamten es, neben seinen Geschäften als Instruktor zur Kontrollirung des Zustandes der Infanterie überhaupt verwenden wollte. Bei dem noch nicht

festgestellten Exerzirreglement für die Infanterie überzeugte sich das Departement mit uns, daß eine Verschiebung der Befegung dieser Beamten zweckmäßig sei.

Vermehrung des Instruktionspersonals zur Schonung der Kadernmannschaft.

Ghe wir zu den weitem Einzelheiten des Unterrichts übergehen, sollen wir auftragsgemäß unsere Ansicht darüber aussprechen, ob und wie durch Vermehrung des eidg. Instruktionspersonals in den niedern Graden eine Dienst erleichterung bezweckt werden könne für die von den Kantonen geforderte Kadernmannschaft zu den Rekrutenschulen der Spezialwaffen.

Die Einberufung von Kadernmannschaft zum Rekrutenunterricht wird durch Art. 69 des Bundesgesetzes über die Militärorganisation vorgeschrieben, und sie hat dabei nicht nur die Ausbildung der Rekruten, sondern vorzüglich die der Kadernmannschaft selbst im Auge. Wirklich bietet diese Theilnahme an den Rekrutenkursen, und für die Artillerie noch an der Central- schule fast den einzigen Anlaß, die neu ernannten oder beförderten Unteroffiziere und Offiziere in den Wirkungskreis ihres neuen Grades einzuführen und dienstfähig zu erhalten; denn bei den Wiederholungskursen müssen sie schon selbst handelnd auftreten, und der Besitz der nöthigen Kenntnisse wird dabei bereits von ihnen gefordert. Das System der Zuziehung der Kader ist somit ein gutes und könnte durch ein anderes nicht leicht ersetzt werden; am wenigsten aber wäre wohl die Vermehrung der Unterinstruktoren geeignet, der Armee gute Kader zu sichern, und wie viel auf dieselben ankommt, wird wohl nicht weiter auseinandergelegt werden müssen. Dabei wäre die Auf- findung guter Unterinstruktoren in der erforderlichen Zahl eine schwierige Sache, da man jetzt schon Mühe hat, das Instruktorenkorps vollzählig zu erhalten; und würde sie auch gelingen, so wären die Kosten unverhältnißmäßig größer als jetzt, und die eigentlichen Kader der Kompagnien blieben ungebildet.

Wenn wir sodann die Frage untersuchen, ob die Stellung der Kadernmannschaft denn wirklich für die Kantone und die Leute so lästig sei, und ob letztere über Gebühr in Anspruch genommen werden, so kann diese Frage nur für diejenigen Fälle bejaht werden, in denen ein Kanton seine Kader nicht vollzählig erhält, oder eine unregelmäßige Rekrutirung einhält, oder seine Mannschaft nicht rechtzeitig kommandirt, oder dann die kommandirten Leute im Augenblick des Dienst- eintritts wieder entläßt, so daß sie plötzlich durch andere ersetzt werden müssen. Bei den Pontonniers allein, deren die eidgen. Armee im Auszug nur drei Kompagnien zählt, und von denen je das eine Jahr zwei, das andere Jahr eine ihren Wiederholungskurs zu bestehen haben, so daß, wenn man im gleichen Jahr nicht die gleichen Leute zweimal in Dienst berufen will, nur eine sehr beschränkte Zahl disponibler Kadernmannschaft bleibt, tritt eine etwas stärkere Beanspruchung ein, die indessen, wenigstens theilweise, dadurch gemildert werden kann, daß man die Wiederholungskurse mit dem Schluß der Rekrutenschulen verbindet, und zwar auch die Wiederholungskurse der Reserve, wie es bereits für das Jahr 1856 vorgesehen ist. Bei den übrigen Abtheilungen der Spezialwaffen verhält sich die Zahl der Offiziere und Unteroffiziere zu denjenigen der Rekrutenschulen so, daß eine allzuhäufige Ein-

berufung in diese letztern nicht erfolgen sollte. Betrachteten wir, um dieses zu beweisen, die Artillerie etwas näher, diejenige Spezialwaffe, bei welcher am meisten über Belästigung der Kader geklagt wurde.

Der Bestand der Artilleriekompagnien des Bundesauszugs, ohne Parkkanoniere und Parktrain, welche ihre besondern Schulen haben, beträgt 4792 Mann
hiezuh 20 Prozent Ueberzählige 958 "

gibt ein Total von 5750 Mann.

Bei einer durchschnittlichen Dienstdauer von 8 Jahren im Auszug, werden daher alljährlich 720 Rekruten erforderlich, die in fünf Schulen füglich unterrichtet werden können. Nun werden in jede Schule an Kadernmannschaft kommandirt: 4 Offiziere, 10 Kanonier- und Train-gefreite für die ganze Dauer der Schule, und 3 Kanonierwachtmeister nebst 7 Kanonier- und Traincorporalen für die zweite Hälfte, wozu dann noch, je nach Umständen, für die ganze oder für eine kürzere Dauer die vier ersten Unteroffiziere der Kompagnie (Adjutant-Unteroffizier, Feldweibel, Fourrier und Trainwachtmeister) einberufen werden, d. i. im Ganzen 28 Mann, oder für die fünf Rekrutenschulen jährlich 140 Mann. Der reglementarische Stand der Offiziere und Unteroffiziere beträgt nun 1394 Mann, und es trifft somit dieser Dienst jährlich 10 Prozent des gesammten Kaderbestandes, woraus sich ergibt, daß bei einem regelmäßigen Dienstwechsel nicht einmal sämtliche Unteroffiziere während ihres achtjährigen Auszügerdienstes für eine Rekrutenschule in Anspruch genommen werden. Bei den andern Waffengattungen verhält sich die Sache ähnlich.

Daraus folgt, daß eine Erleichterung der Kadernmannschaft am besten dadurch erreicht wird, daß die Kantone ihre Kader vollzählig halten, die einzelnen Leute nach einer regelmäßigen, gut kontrolirten Reihenfolge für den Dienst kommandiren und darauf halten, daß sie ohne sehr wichtige Gründe nicht davon entbunden werden, am wenigsten erst einige Tage vor dem bestimmten Abmarsch, so wie endlich, daß die Kantone durch eine regelmäßige Rekrutierung eine normale Abhaltung und Organisation der Rekrutenturse möglich machen. Ihrerseits werden die eidg. Militärbehörden eine zu starke Einberufung von Kadernmannschaft bei kleineren Rekrutendetafchementen, so wie die, meistens schädliche Ablösung von Unteroffizieren in der Mitte des Kurses vermeiden. Bei einer solchen Ablösung verlassen die zuerst Erschienenen die Schule, wenn die Zeit kommt, wo sie etwas Neues lernen können, und die nachher Einrückenden sind nicht gehörig vorbereitet, um den größtmöglichen Nutzen zu erzielen. Zudem nimmt das System der Ablösung eine viel bedeutendere Anzahl von Leuten in Anspruch und kostet doppelte Marschtage.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

Zürich. Die Sonntags in Winterthur stattgefundene Versammlung des Kantonaloffiziersvereins war ziemlich zahlreich besucht und erfreute sich besonders auch der Theilnahme vieler einer dießfälligen Einladung auf verdankenswerthe Weise entsprechender St. Gallen'scher Offiziere. Eine gründliche Verathung wegen der Annahme des neuen Exerzirreglements, in welcher Hr. Komman-

dant Müller mit gewohnter Klarheit referirte, führte zu dem Beschlusse:

- 1) Daß die Gesellschaft die in Folge der Revision des Reglements von 1847 bewirkten Abänderungen und Neuerungen in ihrer Gesamtheit als ersprießlich und zu Erhöhung der Kriegstüchtigkeit der Truppe beförderlich betrachte;
- 2) daß dieselbe die zuversichtliche Hoffnung hege, die in nächster Zeit in Bern zusammentretende Kommission werde sich nur zu einer Modifikation des Carre's, dagegen nicht zu anderweitigen Abänderungen im Sinne einer Rückkehr zum Alten bereit finden lassen;
- 3) überdieß sei der Vorstand beauftragt, an den Bundesrath die Bitte gelangen zu lassen: Es wolle derselbe das Exerzirreglement für die eidg. Infanterie, wie solches aus den Verathungen der Kommission hervorgegangen, der Bundesversammlung zur definitiven Annahme vorlegen und darauf Bedacht nehmen, daß auch das allgemeine Dienstreglement im Sinne des neuen Exerzirreglements und des bei diesem Anlasse modifizirten Wachtdienstes in vereinfachender Weise revidirt werde.

Ein von Hrn. Oberst Ott ausgearbeiteter Statutenentwurf für die schweiz. Militärgesellschaft wurde vom Vorstande behufs Uebermittlung an das eidg. Centralkomite zur Aufnahme ins Traktandenverzeichnis überwiesen, und ein auf jenen gestützter eventueller Statutenentwurf für die Kantonalsektion Zürich soll in nächster Versammlung in nähere Verathung gezogen werden. Das erschöpfende Referat des Hrn. Kommandant Stadler über Centralisation des Rekrutenunterrichts erfreute sich einer sehr regen Theilnahme, die vorgerückte Zeit gestattete jedoch nicht, einen Beschluß jetzt schon zu fassen, daher diese Angelegenheit in nächster Versammlung wieder zur Sprache gebracht werden soll. Zum nächsten Zusammenkunftsorte wurde Zürich bezeichnet. Zum Präsidenten des Vereins rückte statutengemäß der Vizepräsident, Herr Major Konrad Bürkli, vor und zum Vizepräsidenten wurde Hr. Oberstlieutenant Konrad v. Escher gewählt. Die freundschaftliche Einladung der St. Galler Offiziere zum Besuche ihres Kantonalfestes in Wyl den 25. Mai, wird hoffentlich bestens erwiedert werden. (Eidg. Btg.)

St. Gallen. Herr Oberstlieutenant Hoffstetter hat die Offiziere so eben mit einem neuen Schriftchen erfreut, das seinem bereits sehr verbreiteten „Wach- und Sicherheitsdienst“ ergänzend an die Seite tritt. Es führt den Titel: „Der Bedeckungsdienst bei Geschützen“, und behandelt die Details dieses bisher sehr verflümmerten Dienstzweiges klar, einläßlich und mit Anführung einer Menge von Beispielen aus der Kriegsgeschichte. Herr Oberst Ziegler ließ bei dem Kadernskurse an der Kreuzstraße im Frühjahr 1853 einige Grundlinien des Bedeckungsdienstes den Offizieren lithographirt mittheilen, dieselben gelangten aber nicht in den Druck. Um so mehr ist anzunehmen, es werde das Werkchen des Hrn. Oberstlieutenant Hoffstetter zahlreiche Leser finden, da wir ein ähnliches in der schweiz. Militärliteratur umsonst suchen und auch die ausländische nur Bruchstücke bietet. (Tagbl.)